



Rat der
Europäischen Union

Brüssel, den 20. Juli 2015
(OR. en)

11113/15

ECOFIN 624
UEM 308

ÜBERMITTLUNGSVERMERK

Absender:	Herr Jordi AYET PUIGARNAU, Direktor, im Auftrag der Generalsekretärin der Europäischen Kommission
Eingangsdatum:	13. Mai 2015
Empfänger:	Herr Jeppe TRANHOLM-MIKKELSEN, Generalsekretär des Rates der Europäischen Union

Nr. Komm.dok.:	COM(2015) 246 final
Betr.:	BERICHT DER KOMMISSION Finnland Bericht nach Artikel 126 Absatz 3 des Vertrags

Die Delegationen erhalten in der Anlage das Dokument COM(2015) 246 final.

Anl.: COM(2015) 246 final



Brüssel, den 13.5.2015
COM(2015) 246 final

BERICHT DER KOMMISSION

Finnland

Bericht nach Artikel 126 Absatz 3 des Vertrags

BERICHT DER KOMMISSION

Finnland

Bericht nach Artikel 126 Absatz 3 des Vertrags

1. EINFÜHRUNG

In Artikel 126 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) ist ein Verfahren bei einem übermäßigen Defizit („Defizitverfahren“, VÜD) vorgesehen. Dessen Einzelheiten regelt die zum Stabilitäts- und Wachstumspakt gehörende Verordnung (EG) Nr. 1467/97 des Rates über die Beschleunigung und Klärung des Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit¹. Besondere Vorschriften für die dem Euro-Währungsgebiet angehörenden Mitgliedstaaten, die Gegenstand eines Defizitverfahrens sind, sind in der Verordnung (EU) Nr. 473/2013² festgelegt.

Nach Artikel 126 Absatz 2 AEUV prüft die Kommission die Einhaltung der Haushaltsdisziplin anhand von zwei Kriterien, nämlich daran, a) ob das Verhältnis des geplanten oder tatsächlichen öffentlichen Defizits zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) den Referenzwert von 3 % überschreitet (es sei denn, dass entweder das Verhältnis erheblich und laufend zurückgegangen ist und einen Wert in der Nähe des Referenzwerts erreicht hat oder der Referenzwert nur ausnahmsweise und vorübergehend überschritten wird und das Verhältnis in der Nähe des Referenzwerts bleibt); und b) ob das Verhältnis des öffentlichen Schuldenstands zum BIP den Referenzwert von 60 % überschreitet (es sei denn, das Verhältnis ist hinreichend rückläufig und nähert sich rasch genug dem Referenzwert).

Laut Artikel 126 Absatz 3 AEUV erstellt die Kommission einen Bericht, falls ein Mitgliedstaat keines oder nur eines dieser Kriterien erfüllt. Die Kommission kann ferner einen Bericht erstellen, wenn sie ungeachtet der Erfüllung der Kriterien der Auffassung ist, dass die Gefahr eines übermäßigen Defizits im Sinne des Artikels 126 Absatz 2 AEUV besteht. In diesem Bericht wird auch *„berücksichtigt, ob das öffentliche Defizit die öffentlichen Ausgaben für Investitionen übertrifft; berücksichtigt werden ferner alle sonstigen einschlägigen Faktoren, einschließlich der mittelfristigen Wirtschafts- und Haushaltslage des Mitgliedstaats“*.

¹ ABl. L 209 vom 2.8.1997, S. 6. Im Bericht wird auch den „Spezifikationen für die Umsetzung des Stabilitäts- und Wachstumspakts“ sowie den „Leitlinien zu Inhalt und Form der Stabilitäts- und Konvergenzprogramme“ Rechnung getragen, die am 3. September 2012 vom Rat „Wirtschaft und Finanzen“ gebilligt wurden und unter folgender Webadresse einzusehen sind:
http://ec.europa.eu/economy_finance/economic_governance/sgp/legal_texts/index_de.htm.

² ABl. L 140 vom 27.5.2013, S. 11: Verordnung (EU) Nr. 473/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates über gemeinsame Bestimmungen für die Überwachung und Bewertung der Übersichten über die Haushaltsplanung und für die Gewährleistung der Korrektur übermäßiger Defizite der Mitgliedstaaten im Euro-Währungsgebiet.

In diesem Bericht, der die erste Stufe des Defizitverfahrens darstellt, wird analysiert, weshalb Finnland das im Vertrag festgelegte Defizit- und Schuldenstandskriterium nicht erfüllt, wobei den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und sonstigen einschlägigen Faktoren gebührend Rechnung getragen wird.

Im Zuge der im Jahr 2011 am Stabilitäts- und Wachstumspakt vorgenommenen Änderungen wurden die Anforderungen in Bezug auf den Schuldenstand den Anforderungen in Bezug auf das Defizit gleichgestellt, damit gewährleistet ist, dass die Schuldenquote in Ländern, in denen sie den Referenzwert von 60 % überschreitet, unter diesen Wert zurückgeführt wird (oder hinreichend rückläufig ist und sich diesem Wert nähert).

Mit diesem Bericht wird die vorherige Kommissionsbewertung der den Referenzwert überschreitenden Schuldenquote vom 27. Februar 2015 aktualisiert³. In dem Bericht vom Februar wurde festgestellt, dass Finnland unter Berücksichtigung des Beitrags zu den Solidaritätsmaßnahmen das Schuldenstandskriterium erfüllt. Auf die Einhaltung des Defizitkriteriums wurde nicht im Einzelnen eingegangen, da die früheren Prognosen darauf hindeuteten, dass das Defizit unter dem Referenzwert von 3 % des BIP bleiben würde. Im aktuellen Bericht werden die Frühjahrsprognose 2015 der Kommission und eine Evaluierung der späteren Entwicklung berücksichtigt, um zu prüfen, ob nach Erwägung aller einschlägigen Faktoren gegebenenfalls weitere Schritte im Rahmen des VÜD erforderlich sind. In Abschnitt 2 des Berichts wird die Erfüllung des Defizitkriteriums geprüft. In Abschnitt 3 wird die Einhaltung des Schuldenstandskriteriums untersucht. Abschnitt 4 ist öffentlichen Investitionen und sonstigen einschlägigen Faktoren gewidmet.

Die bis zum 30. März 2015 gemeldeten und anschließend von Eurostat validierten Daten zeigen, dass das gesamtstaatliche Defizit Finnlands im Jahr 2014 bei 3,2 % des BIP und damit über dem Referenzwert von 3 % des BIP lag, während der Schuldenstand 59,3 % des BIP ausmachte und damit unter dem Referenzwert von 60 % des BIP lag. In seinem am 2. April 2015 vorgelegten Stabilitätsprogramm plant Finnland für das Jahr 2015 eine weitere Erhöhung des Defizits, und zwar auf 3,4 % des BIP; unter den im Vertrag festgelegten Referenzwert von 3 % des BIP soll das Defizit erst 2018 gebracht werden. Diese Projektionen basieren auf der Annahme einer unveränderten Politik in Erwartung der Bildung einer neuen Regierung nach den Parlamentswahlen vom 19. April. Auch der Frühjahrsprognose 2015 der Kommission zufolge wird das Defizit 2015 und 2016 weiterhin über 3 % betragen.

Sowohl das Stabilitätsprogramm als auch die Frühjahrsprognose der Kommission deuten darauf hin, dass die Bruttoschuldenquote Ende 2015 und im Jahr 2016 über dem im Vertrag festgelegten Referenzwert von 60 % liegen wird. Danach wird den Projektionen des Stabilitätsprogramms zufolge die Bruttoschuldenquote über den Programmhorizont hinweg stets mehr als 60 % betragen.

Das für 2014 gemeldete Defizit und die für 2015 geplanten Werte für Defizit- und Schuldenquote liefern Anscheinsbeweise dafür, dass in Finnland sowohl nach dem Defizit-

³ COM(2015) 114 final -
http://ec.europa.eu/economy_finance/economic_governance/sgp/pdf/30_edps/126-03_commission/2015-02-27_fi_126-3_en.pdf

als auch nach dem Schuldenstandskriterium im Sinne des Stabilitäts- und Wachstumspakts ein übermäßiges Defizit besteht – dies jedoch bevor alle gegebenenfalls relevanten Faktoren berücksichtigt wurden, wie nachstehend dargelegt.

2. DEFIZITKRITERIUM

Nach der von Eurostat am 21. April 2015 validierten Meldung Finnlands vom 30. März 2015 belief sich das öffentliche Defizit 2014 auf 3,2 % des BIP, gegenüber 2,5 % des BIP im Jahr 2013. Das Defizit übertraf die Winterprognose 2015 der Kommission, die von 2,7 % des BIP ausgegangen war; dies hatte mit negativen Überraschungen sowohl auf der Einnahmenseite als auch auf der Ausgabenseite zu tun. Insbesondere die Einnahmen aus indirekten Steuern und aus Staatsvermögen fielen schwächer als erwartet aus. Darüber hinaus wurden höhere Ausgaben für Vorleistungen getätigt als geplant.

Den Projektionen im Stabilitätsprogramm zufolge steigt das Defizit 2015 auf 3,4 % des BIP und würde unter Annahme einer unveränderten Politik 2016 auf 3,2 % des BIP sinken. Die Erhöhung des Defizits ist vor allem darauf zurückzuführen, dass ein stärkeres Anziehen der Ausgabenquote vorgesehen wurde. Dabei konzentriert sich der Ausgabenanstieg auf die Sozialleistungen. Die Zinsausgaben nehmen ab, doch wird dies durch rückläufige Einnahmen aus Vermögenswerten des Staates mehr als ausgeglichen.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt gibt es keine Hinweise darauf, dass die neue Regierung das Haushaltsergebnis 2015 beeinflussende Maßnahmen ergreifen wird; da die Veröffentlichung des eigentlichen Programms noch aussteht, kann diese Möglichkeit aber auch nicht ausgeschlossen werden. Nach Angaben der finnischen Behörden dürfte ein Nachtragshaushalt für 2015 im Herbst abgeschlossen sein. Ein solcher spät im Jahr verabschiedeter Nachtragshaushalt dürfte sich nur begrenzt auf das Ergebnis für 2015 auswirken.

Im unter Annahme einer unveränderten Politik vorgelegten Stabilitätsprogramm wird projiziert, dass das öffentliche Defizit nicht vor 2018 unter 3 % des BIP sinkt. Es wird damit gerechnet, dass die neue Regierung im Frühherbst eine neue gesamtstaatliche Finanzplanung für 2016-2019 zusammen mit dem Vorschlag für den Haushalt des Zentralstaats 2016 verabschiedet.

Obwohl das Defizit 3 % des BIP überschreitet, liegt es für 2014 nahe bei dem im Vertrag festgelegten Referenzwert, und dies dürfte den Prognosen zufolge 2015 und 2016 auch der Fall sein.

Die Überschreitung des Referenzwerts von 3 % des BIP im Jahr 2014 kann als Ausnahme eingestuft werden, da das Defizit im Jahr 2014 durch den Übergang zur Methodik des ESVG 2010 negativ beeinflusst wurde, insbesondere bei der Behandlung von Swapvereinbarungen. Das spezifische Konzept „VÜD-Defizit“, das im Rahmen des ESVG 95 bestand, wurde mit dem Übergang zum ESVG 2010 aufgegeben. Das im Rahmen des ESVG 95 definierte „VÜD-Defizit“ enthielt die Nettoauswirkungen von Zinsflüssen aus Swap- und Zinsausgleichsvereinbarungen. Seit der Einführung des ESVG 2010 im Jahr 2014 gibt es diese besondere Behandlung von Swapvereinbarungen in den VÜD-Statistiken nicht mehr; Swaps werden als auf Derivate gerichtete Finanztransaktionen und nicht als Zinsen behandelt. Infolgedessen wurde das Defizit für 2013 um 0,3 % des BIP nach oben korrigiert.

Dies wurde zum Teil durch den Anstieg des nominalen BIP ausgeglichen, der sich aus der Umsetzung des ESVG 2010 ergab; Letztere führte zu einem Rückgang der Defizitquote um 0,1 Prozentpunkte des BIP⁴. Finnland greift weiterhin auf die Swapvereinbarungen zurück; 2014 beliefen sich die Einnahmen daraus auf 0,3 % des BIP. Nach dem zuvor verwendeten Konzept wäre das Defizit 2014 unter dem Referenzwert von 3 % des BIP geblieben. Danach, also in den Jahren 2015-2016, können die Auswirkungen des Übergangs zum ESVG 2010 auf die Verbuchung von Swapvereinbarungen nicht als Ausnahme eingestuft werden, da diese Auswirkungen umfassend bekannt waren und in das Verfahren zur Haushaltserstellung einbezogen werden konnten.

Die Überschreitung des Referenzwerts von 3 % des BIP ist nicht vorübergehend im Sinne des Vertrags und des Stabilitäts- und Wachstumspakts. Insbesondere die von der Kommission und im Stabilitätsprogramm erstellten Haushaltsprognosen deuten darauf hin, dass das Defizit nicht vor 2017 unter den Referenzwert sinken wird.

Insgesamt bleibt das Defizit 2014, 2015 und 2016 nahe beim Referenzwert von 3 % des BIP, überschreitet ihn aber stets. Die bestehende und geplante Überschreitung des Referenzwerts ist nicht vorübergehend im Sinne des Vertrags und des Stabilitäts- und Wachstumspakts. Das Defizit kann nicht im gesamten Zeitraum von 2014 bis 2016 als Ausnahme eingestuft werden. Die vorstehende Gesamtanalyse lässt somit darauf schließen, dass das Defizitkriterium vor Berücksichtigung aller im Folgenden aufgeführten einschlägigen Faktoren *prima facie* im Sinne des Vertrags und der Verordnung (EG) Nr. 1467/97 des Rates auf der Grundlage des Stabilitätsprogramms 2015 und der Frühjahrsprognose 2015 der Kommission als nicht erfüllt erscheint.

3. SCHULDENSTANDSKRITERIUM

Die gesamtstaatliche Bruttoschuldenquote ist aufgrund von Defiziten (wegen sinkender Einnahmen infolge des schweren Konjunkturabschwungs bei gleichbleibend hohen Ausgaben) und von Bestandsanpassungen in den vergangenen Jahren rasch gestiegen, nämlich von 32,7 % des BIP im Jahr 2008 auf 59,3 % im Jahr 2014. Das Defizit und die Bestandsanpassungen trugen in diesem Zeitraum etwa in gleichem Maße zum Wachstum des nominalen Schuldenstands bei.

In Finnlands Stabilitätsprogramm wird für das Jahr 2015 von einer Zunahme der Schuldenquote auf 62,5 % des BIP und für den gesamten weiteren ProgrammhORIZONT von einer Zunahme bis auf 67,8 % des BIP im Jahr 2019 ausgegangen. Laut Frühjahrsprognose 2015 der Kommission dürfte die Schuldenquote den Referenzwert von 60 % überschreiten und 62,6 % im Jahr 2015 und 64,8 % im Jahr 2016 erreichen (Tabelle 1).

Konjunkturbereinigt dürfte Finnlands gesamtstaatlicher Schuldenstand 2015 unter 60 % liegen, den Referenzwert 2016 aber überschreiten. Während sich in ähnlicher Weise die Überschreitung des Referenzwertes 2015 durch Solidaritätsmaßnahmen in Höhe von 2,9 % des BIP erklärt, trifft dies im Jahr 2016 nicht mehr in vollem Umfang zu.

⁴ Über die VÜD-bedingten Veränderungen hinaus wurde das Defizit 2013 zum Zeitpunkt der Umsetzung des ESVG 2010 auch aufgrund anderer Faktoren revidiert. Dies führte zu einem Anstieg der Defizitquote um 0,1 Prozentpunkte des BIP.

Die vorstehende Gesamtanalyse lässt somit darauf schließen, dass das Schuldenstandskriterium vor Berücksichtigung aller im Folgenden aufgeführten einschlägigen Faktoren *prima facie* im Sinne des Vertrags und der Verordnung (EG) Nr. 1467/97 des Rates auf der Grundlage des Stabilitätsprogramms 2015 und der Frühjahrsprognose 2015 der Kommission als nicht erfüllt erscheint.

Tabelle 1: Schuldendynamik

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Staatliche Bruttoschuldenquote	48,5	52,9	55,8	59,3	62,6	64,8
Veränderung der Schuldenquote ^b (1 = 2+3+4)	1,4	4,5	2,9	3,5	3,3	2,2
<i>Beiträge:</i>						
• Primärsaldo (2)	-0,4	0,7	-1,3	-1,9	-2,1	-2,1
• „Schneeballeffekt“ (3)	-0,9	0,9	0,7	0,7	0,3	-0,3
<i>davon:</i>						
<i>Zinsausgaben</i>	1,4	1,4	1,3	1,3	1,2	1,2
<i>reales BIP-Wachstum</i>	-1,2	0,7	0,6	0,1	-0,2	-0,6
<i>Inflation (GDP-Deflator)</i>	-1,2	-1,3	-1,2	-0,6	-0,7	-0,9
• Bestandsanpassung (4)	2,7	2,9	1,1	0,9	0,9	0,5
Hinweise:						
^a In Prozent des BIP.						
^b Die Veränderungen der Bruttoschuldenquote lassen sich wie folgt aufschlüsseln:						
$\frac{D_t}{Y_t} - \frac{D_{t-1}}{Y_{t-1}} = \frac{PD_t}{Y_t} + \left(\frac{D_{t-1}}{Y_{t-1}} * \frac{i_t - y_t}{1 + y_t} \right) + \frac{SF_t}{Y_t}$						
t ist dabei ein Zeitindex; D, PD, Y und SF stehen für den öffentlichen Schuldenstand, das Primärdefizit, das nominelle BIP bzw. die Bestandsanpassung, während i und y die Durchschnittskosten der Schulden und das nominelle BIP-Wachstum repräsentieren. Der Klammerausdruck entspricht dem „Schneeballeffekt“ und misst die kombinierte Wirkung von Zinsausgaben und Wirtschaftswachstum auf die Schuldenquote.						
<i>Quelle: Eurostat und Frühjahrsprognose 2015 der Kommission</i>						

4. EINSCHLÄGIGE FAKTOREN

Nach Artikel 126 Absatz 3 AEUV wird im Bericht der Kommission bei der Feststellung, ob der Verstoß gegen das Kriterium die Einleitung eines Defizitverfahrens in Bezug auf den jeweiligen Mitgliedstaat erforderlich macht, *„berücksichtigt, ob das öffentliche Defizit die öffentlichen Ausgaben für Investitionen übertrifft; berücksichtigt werden ferner alle sonstigen einschlägigen Faktoren, einschließlich der mittelfristigen Wirtschafts- und Haushaltslage des Mitgliedstaats“*. Diese Faktoren werden in Artikel 2 Absatz 3 der Verordnung (EG) Nr. 1467/97 des Rates weiter erläutert, dem zufolge *„die Kommission [...] allen sonstigen Faktoren gebührende Beachtung [schenkt], die aus Sicht des betreffenden Mitgliedstaats von Bedeutung sind, um die Überschreitung des Referenzwerts qualitativ in umfassender Weise zu beurteilen, und die der Mitgliedstaat der Kommission und dem Rat vorgelegt hat“*.

Die folgenden Unterabschnitte behandeln 1) die mittelfristige Wirtschaftslage; 2) die mittelfristige Entwicklung der öffentlichen Haushalte (einschließlich öffentlicher Investitionen); 3) die mittelfristige Entwicklung der Schuldenstandsquote, ihre Dynamik und Tragfähigkeit; 4) sonstige Faktoren, die aus Sicht des betreffenden Mitgliedstaats von Bedeutung sind und 5) andere Faktoren, die aus Sicht der Kommission von Bedeutung sind.

In dem Bericht werden die vorstehenden Faktoren auf der Grundlage der übermittelten Daten und der Frühjahrsprognose 2015 der Kommission erläutert.

4.1. Mittelfristige Wirtschaftsentwicklung

Konjunkturlage und Potenzialwachstum. Nachdem das reale finnische BIP 2009 um 8,3 % eingebrochen war, erholte sich das Land in den Jahren 2010 und 2011 schrittweise, geriet in den Jahren 2012-2014 jedoch erneut in die Rezession. 2014 sank das BIP marginal um 0,1 %. Die Wachstumsaussichten für 2015 und 2016 verbessern sich langsam (Tabelle 2). Die Krise hat das Potenzialwachstum Finnlands beeinträchtigt. Den von den Kommissionsdienststellen nach der vereinbarten Methode angestellten Schätzungen zufolge betrug das Wachstum des Produktionspotenzials über die letzten vier Jahre durchschnittlich 0 %; 2013 und 2014 lag es im negativen Bereich (-0,1 %). Verursacht wird der Rückgang des Produktionspotenzials durch rückläufige Arbeitseinsatzbeiträge und den geschätzten negativen Beitrag der Gesamtfaktorproduktivität, die die anhaltende Umstrukturierung der Wirtschaft widerspiegeln. Zudem nahm auch der positive Kapitalbeitrag in den Krisenjahren aufgrund geringer Investitionen ab. Insgesamt lag das reale BIP im Jahr 2014 5,5 % unter dem Stand von 2008, und das Produktionspotenzial stieg in diesem Zeitraum um nur 0,6 %. Der Rückgang des Potenzialwachstums hat negative Auswirkungen auf die Schuldentragfähigkeit.

Da das reale BIP im Zeitraum 2012–2014 geschrumpft ist, hat sich die Produktionslücke 2014 auf -2,9 % des BIP-Potenzials erweitert; 2015 dürfte sie leicht auf -2,7 % zurückgehen, da das BIP schätzungsweise das Potenzial übersteigen wird (0,1 %). Im Jahr 2016 wird das Wachstum den Prognosen zufolge ebenfalls über dem Potenzialwachstum liegen, wodurch die Produktionslücke leicht auf -1,9 % des BIP-Potenzials zurückgehen dürfte.

Tabelle 2: Makroökonomische und budgetäre Entwicklungen ^a

	2011	2012	2013	2014	2015		2016	
	KOM	KOM	KOM	KOM	KOM	Nationale Behörden	KOM	Nationale Behörden
Reales BIP (Veränderung in %)	2,6	-1,4	-1,3	-0,1	0,3	0,5	1,2	1,4
BIP-Potenzial (Veränderung in %)	0,2	0,0	-0,1	-0,1	0,2	0,2	0,1	0,2
Produktionslücke (in % des BIP-Potenzials)	-0,2	-1,7	-2,9	-2,9	-2,9	-2,8	-1,9	-1,6
Gesamtstaatlicher Haushaltssaldo	-1,0	-2,1	-2,5	-3,2	-3,3	-3,4	-3,2	-3,2
Primärsaldo	0,4	-0,7	-1,3	-1,9	-2,1	-2,2	-2,1	-2,0
Einmalige und sonstige befristete Maßnahmen	-0,1	-0,1	-0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtstaatliche Bruttoanlageinvestitionen	3,8	4,0	4,2	4,1	4,1	4,3	4,1	4,3
Konjunkturbereinigter Saldo	-0,9	-1,2	-0,9	-1,5	-1,7	-1,8	-2,1	-2,3
Konjunkturbereinigter Primärsaldo	0,5	0,3	0,4	-0,2	-0,5	-0,6	-1,0	-1,1
Struktureller Haushaltssaldo ^b	-0,8	-1,1	-0,8	-1,5	-1,7	-1,8	-2,1	-2,3
Struktureller Primärsaldo	0,6	0,3	0,5	-0,3	-0,5	-0,6	-1,0	-1,1
Anmerkungen:								
^a In Prozent des BIP, sofern nichts anderes angegeben.								
^b Konjunkturbereinigter Saldo ohne einmalige und sonstige befristete Maßnahmen.								
<i>Quelle: Eurostat und Frühjahrsprognose 2015 der Europäischen Kommission, Stabilitätsprogramm 2015</i>								

Diese negativen konjunkturellen Entwicklungen hatten erhebliche Auswirkungen auf das Defizit und die Schuldenquote; künftig ist jedoch mit einem Wirtschaftswachstum über dem Potenzialwachstum zu rechnen. Kommission und nationale Behörden stellten übereinstimmend fest, dass die Schuldenquote im Jahr 2015 bei einer Konjunkturbereinigung für die letzten drei Jahre unterhalb des im Vertrag festgesetzten Referenzwerts bleiben würde; 2016 wäre dies jedoch nicht mehr der Fall. Ausgehend von der Frühjahrsprognose der Kommissionsdienststellen dürfte die konjunkturbereinigte Schuldenquote im Jahr 2015 57,1 % des BIP und im Jahr 2016 61,3 % des BIP erreichen (Tabelle 3).

Tabelle 3. Defizit und Schuldenstand des Gesamtstaats (in % des BIP)

		2011	2012	2013	2014	2015		2016	
					KOM	KOM	Nationale Behörden	KOM	Nationale Behörden
Defizit-	gesamtstaatlicher	-1,0	-2,1	-2,5	-3,2	-3,3	-3,4	-3,2	-3,2
kriterium	Haushaltssaldo								
Schulden-	gesamtstaatlicher	48,5	52,9	55,8	59,3	62,6	55,2	64,8	64,4
	Bruttoschuldenstand								
stands-	konjunkturbereinigter					57,1	56,9	61,3	
kriterium	gesamtstaatlicher								
	Bruttoschuldenstand								
Quellen: Eurostat, Frühjahrsprognose der Europäischen Kommission 2015 2015 Stability Programme, Daten von den nationalen Behörden übermittelt									

Jüngste Strukturreformen. Im Jahr 2013 hat Finnland ein breit angelegtes strukturpolitisches Programm zur Verbesserung der Wachstumsbedingungen und zur Reduzierung der Tragfähigkeitslücke auf den Weg gebracht⁵. Die Regierung plante Maßnahmen, um Folgendes zu erreichen: ausgeglichener Haushalt auf kommunaler Ebene, Steigerung der Effizienz des öffentlichen Sektors, Verlängerung des Erwerbslebens um zwei Jahre und Verbesserung von Wettbewerb und Wettbewerbsfähigkeit.

Der wichtigste Schritt im Rahmen des strukturpolitischen Programms ist eine Vereinbarung über eine Rentenreform, die die Sozialpartner im September 2014 geschlossen haben. Durch die Reform wird, wie vom Rat im Juli 2014 empfohlen, das Renteneintrittsalter an die Lebenserwartung geknüpft. Nachdem das Parlament die Rechtsvorschriften voraussichtlich 2015 annehmen wird, soll die Reform ab 2017 umgesetzt werden. Nach Aussage der nationalen Behörden wird sich die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen durch die Reform um rund 1 % des BIP verbessern, die Auswirkungen auf den Haushalt werden jedoch nicht vor 2017 zu spüren sein. Eine Entscheidung bezüglich des Ausbaus von Leistungen für Arbeitslose, die kurz vor der Rente stehen („Arbeitslosigkeitstunnel“), wurde bisher noch nicht getroffen.

Andererseits scheint es nur langsame Fortschritte zu geben, wenn es darum geht, die Aufgaben und Pflichten der lokalen Behörden einzuschränken – eine Maßnahme, die zum Ausgleich der Haushalte auf kommunaler Ebene beitragen sollte. Reformen des Sozial- und Gesundheitssystems wurden verschoben und benötigen weitere Vorbereitungen. Maßnahmen zur Senkung der strukturellen Arbeitslosigkeit und zur Verlängerung des Erwerbslebens, indem junge Leute ermutigt werden, früher in das Arbeitsleben einzutreten, haben bisher keine klaren Ergebnisse gezeigt.

Die neue Regierung muss ihre Ziele und Absichten im Hinblick auf die Strukturreformen noch klarer definieren.

4.2. Mittelfristige Entwicklung des öffentlichen Haushalts

Strukturelles Defizit und Haushaltskonsolidierung

Finnlands Gesamtdefizit lag im Jahr 2014 über 3 % des BIP; der im Stabilitätsprogramm der scheidenden Regierung dargelegten Vorausschätzung und Planung zufolge dürfte dies (in der Annahme einer unveränderten Politik) auch noch bis zum Jahr 2017 der Fall sein. Nach der geltenden Prognose der Kommissionsdienststellen hat Finnland sein mittelfristiges Haushaltsziel (ein strukturelles Defizit von 0,5 % des BIP) im Jahr 2013 erreicht. Finnland hat sein mittelfristiges Haushaltsziel im Jahr 2013 angepasst: So wurde das vorherige Ziel eines strukturellen Überschusses von 0,5 % des BIP auf das weniger anspruchsvolle Ziel eines strukturellen Defizits in derselben Höhe gesenkt.

Die gesamtstaatliche Ausgabenquote ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Während sie im Zeitraum 2006-2010 durchschnittlich 50,6 % betrug, erreichte sie 2014

⁵ Strukturpolitisches Programm zur Verbesserung der Wachstumsbedingungen und Schließung der Tragfähigkeitslücke in den öffentlichen Finanzen, abrufbar unter: <http://valtioneuvosto.fi/etusivu/rakenneuudistus395285/tiedostot/rakennepoliittinen-ohjelma-29082013/fi.pdf>

58,7 % und wird der Frühjahrsprognose 2015 der Kommission zufolge in den Jahren 2015 und 2016 ungefähr auf demselben Stand bleiben. Im Jahr 2014 war die Ausgabenquote die höchste in der EU.

Da Finnland sein mittelfristiges Haushaltsziel zu Beginn des Jahres 2014 erreicht hatte und die Wirtschaft sich in der Rezession befand, war im Jahr 2014 keine Anpassung in Richtung auf das mittelfristige Haushaltsziel erforderlich. Finnland hat sich jedoch offenbar vom mittelfristigen Haushaltsziel um 0,8 % des BIP entfernt, was auf der Grundlage des strukturellen Saldos eine erhebliche Abweichung darstellt. Der Ausgabenrichtwert wird hingegen mit einer positiven Marge von 0,3 % des BIP eingehalten. Insgesamt kann ein Teil der Verschlechterung des strukturellen Saldos (von 1/4 % des BIP⁶) auf die hinter den Erwartungen zurückbleibende Inflation zurückgeführt werden, so dass die Anpassung in Richtung auf das mittelfristige Haushaltsziel im Jahr 2014 nicht wesentlich von den Vorgaben abgewichen zu sein scheint. Da die Inflation geringer ausfiel als bei der Aufstellung des Haushaltsplans angenommen, fielen die Einnahmen niedriger aus als veranschlagt, was sich in einer Verschlechterung des strukturellen Saldos niederschlägt.

Für das Jahr 2015 beläuft sich die erforderliche Anpassung des strukturellen Saldos auf 0,1 % des BIP. Der Frühjahrsprognose der Kommission 2015 zufolge dürfte sich der strukturelle Saldo im Jahr 2015 statt dessen um 0,2 % des BIP verschlechtern. Auf der Grundlage der Berechnung der durchschnittlichen Veränderung des strukturellen Saldos im Zeitraum 2014-2015 würde Finnland den Grenzwert einer (erheblichen) Abweichung von 0,25 % überschreiten. Dahingegen erhöht sich die positive Marge in Bezug auf den Ausgabenrichtwert im Jahr 2015 auf 0,5 % des BIP. Insgesamt besteht das Risiko einer erheblichen Abweichung vom Anpassungspfad in Richtung auf das mittelfristige Haushaltsziel im Jahr 2015.

Auf der Grundlage der Kommissionsprognose würde die erforderliche Anpassung für das Jahr 2016 (in der Annahme einer unveränderten Politik) bei 0,5 % des BIP liegen, da das Wachstum des Landes über dem Potenzial liegen und die Schuldenquote über 60 % des BIP betragen würde. Der Ausgabenrichtwert würde mit einer negativen Abweichung von - 0,4 % des BIP gegenüber der Vorgabe nicht länger erfüllt. Die Abweichung auf der Grundlage des strukturellen Saldos würde - 0,9 % des BIP betragen und auch in den kommenden beiden Jahren erheblich sein. Aus der Gesamtbewertung geht hervor, dass im Jahr 2016 das Risiko einer erheblichen Abweichung vom Anpassungspfad in Richtung auf das mittelfristige Haushaltsziel besteht.

Dem Stabilitätsprogramm 2015 zufolge ist in den Jahren 2015 und 2016 mit einer weiteren Verschlechterung des strukturellen Saldos zu rechnen, die auch auf eine erhebliche Abweichung vom erforderlichen Anpassungspfad hindeutet. Dem Programm zufolge würde das mittelfristige Haushaltsziel bis 2019 nicht erreicht werden.

⁶ Die negative „Überraschung“ im Bereich der Inflation lässt sich berechnen als Differenz zwischen dem BIP-Deflator für das Jahr 2014 und dem in der Frühjahrsprognose 2014 der Kommission angegebenen BIP-Deflator. Die Auswirkungen auf den strukturellen Saldo werden im vorliegenden Fall auf - 1/4 % geschätzt. Wird die negative „Überraschung“ im Bereich der Inflation als Differenz zwischen dem BIP-Deflator für das Jahr 2014 und den durchschnittlichen Schätzwerten in der Frühjahrs- und in der Herbstprognose 2014 berechnet, liegen die Auswirkungen bei schätzungsweise - 1/3 % des BIP.

Eine gewisse Abweichung vom Anpassungspfad in Richtung auf das mittelfristige Haushaltsziel war bereits bei der Bewertung des Stabilitätsprogramms 2014 festgestellt worden. Die Regierung hat keine Maßnahmen getroffen, um den länderspezifischen Empfehlungen 2014 nachzukommen, denen zufolge sie im Zeitraum 2014/2015 Maßnahmen ergreifen sollte, um die sich abzeichnende Lücke gegenüber dem mittelfristigen Haushaltsziel zu verringern und die Einhaltung des Ziels im Jahr 2015 zu gewährleisten.

Öffentliche Ausgaben und Investitionen

Die als Anteil am BIP ausgedrückten öffentlichen Investitionen sind seit Beginn der Krise gestiegen. Im Jahr 2008 beliefen sich die Bruttoanlageinvestitionen der öffentlichen Hand auf 3,6 % des BIP. Im Jahr 2013 erreichten sie einen Stand von 4,2 % des BIP, um 2014 leicht auf 4,1 % des BIP zurückzugehen. Dem Stabilitätsprogramm zufolge werden für die Jahre 2015 und 2016 Investitionen in Höhe von 4,3 % des BIP erwartet. Während des gesamten Zeitraums liegt die gesamtstaatliche Defizitquote sowohl insgesamt als auch strukturell niedriger als die staatliche Investitionsquote. Insgesamt zählen die gesamtstaatlichen Investitionen im Verhältnis zum BIP zu den höchsten im Euro-Währungsgebiet.

Seit 2012 verzeichnet Finnland ein gesamtstaatliches Primärdefizit. Dem Stabilitätsprogramm zufolge wird auch für 2015 und 2016 ein Primärdefizit erwartet. Die Zinsausgaben sind stabil geblieben, weil der für die Staatsschulden entrichtete effektive Zinssatz in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen ist. Die Zinsaufwendungen als prozentualer Anteil des BIP dürften im Prognosezeitraum sinken.

Die laufenden Ausgaben ohne Zinsen weisen eine steigende Tendenz auf. Sie sind von 43,0 % des BIP im Jahr 2008 auf 53,9 % des BIP im Jahr 2014 gestiegen. Dieser Anstieg ist vor allem auf eine Zunahme der Sozialausgaben zurückzuführen. Die übrigen Ausgabenposten sind vergleichsweise stabil geblieben.

Qualität der öffentlichen Finanzen

Finnland hat die im Fiskalpakt vorgesehene Regel für einen strukturell ausgeglichenen gesamtstaatlichen Haushalt in nationales Recht umgesetzt und spezifische Durchführungsbestimmungen im Sekundärrecht verankert. Der Haushaltsrahmen Finnlands ist an mehrjährige Ausgabenobergrenzen gebunden und wurde vor kurzem durch eine Bestimmung gestärkt, der zufolge die Zentralregierung verpflichtet ist, die Auswirkungen ihrer politischen Maßnahmen auf das Haushaltsgleichgewicht der lokalen Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung zu prüfen. Allerdings scheint der Handlungsspielraum in Bezug auf die sich während des laufenden Jahres ergebenden Herausforderungen begrenzt zu sein. Wenn eine Wachstumsprognose im Laufe des Jahres deutlich nach unten korrigiert wird, wie dies in den Jahren 2013 und 2014 der Fall war, so kommt kein Verfahren zur entsprechenden Anpassung der Ausgabenobergrenzen zur Anwendung.

Im Rahmen des Haushaltsplans 2015 wird sich zeigen, wie die Regel für einen strukturell ausgeglichenen Haushalt in der Praxis funktioniert. Aus der Prognose der Regierung, die der Übersicht über die Haushaltsplanung für 2015 zugrunde liegt, ging hervor, dass Finnland von seinem Ziel für das strukturelle Defizit von 0,5 % des BIP abweichen würde. Die Regierung hielt Anpassungsmaßnahmen zwar für erforderlich, vertrat aber die Auffassung, dass die

Maßnahmen im strukturpolitischen Programm ausreichend seien. Daher änderte sie ihren Haushaltsplan 2015 nicht.

4.3. Mittelfristige Entwicklung der Schuldenstandsquote

Langfristige Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen

Die konsolidierte gesamtstaatliche Bruttoschuldenstandsquote lag 2014 bei 59,3 % des BIP. Auf der Grundlage der Frühjahrsprognose 2015 der Kommission ist davon auszugehen, dass die Staatsschulden (bei unveränderter Politik und unter der Annahme, dass sich der strukturelle Primärsaldo bis 2016 so weiterentwickelt, wie in der Frühjahrsprognose 2015 prognostiziert) bis 2025 auf fast 80 % des BIP anwachsen und somit über dem im Stabilitäts- und Wachstumspakt festgelegten Schwellenwert von 60 % liegen werden. Schuldentreiber dürften die Kosten aufgrund der Bevölkerungsalterung sein.

Bewertungen zufolge dürfte Finnland kurzfristig nicht unter finanziellen Druck geraten; aufgrund der budgetären Auswirkungen der Kosten der Bevölkerungsalterung besteht mittelfristig jedoch ein hohes und langfristig ein mittleres Tragfähigkeitsrisiko. Der Schwerpunkt sollte daher auf der weiteren Eindämmung alterungsbedingter Ausgabensteigerungen liegen, um so zur mittel- und langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen beizutragen. Die jüngste Rentenreform, die im Herbst 2014 vereinbart, aber noch nicht vom finnischen Parlament verabschiedet wurde, ist noch nicht in diesen Bewertungen berücksichtigt.

Gegenüber den Prognosen von 2014 hat sich sowohl der Indikator S2 als auch der Indikator S1 verschlechtert.

Bestandsanpassungen

Die Bestandsanpassungen haben großen Einfluss auf die Schuldenentwicklung des finnischen Gesamtstaats. Dies ist darauf zurückzuführen, dass das im gesamtstaatlichen Sektor enthaltene einkommensbezogene Rentensystem teilweise kapitalgedeckt ist und einen Überschuss aufweist. Der Überschuss lag im Jahr 2013 bei 1,9 % des BIP und 2014 bei 1,4 %. Für 2015 wird im Stabilitätsprogramm ein Rückgang des Überschusses auf 0,8 % des BIP projiziert. Der Überschuss ist Teil des gesamtstaatlichen Haushaltssaldos, wird aber nicht verwendet, um den gesamtstaatlichen Schuldenstand abzubauen. In den Bestandsanpassungen werden diese Mittel als Nettovermögensbildung ausgewiesen. Die staatliche Nettovermögensbildung wird für 2014 mit 51,3 % des BIP veranschlagt und ist somit gegenüber 2013 (54,6 % des BIP) zurückgegangen⁷. Die OECD geht davon aus, dass das Nettovermögen Ende 2016 bei 45,2 % des BIP liegen wird. In der Gruppe der OECD-Länder ist Finnland eines der Länder mit dem höchsten positiven Nettovermögen.

Gesamtbestand der staatlich garantierten Schulden

Die Garantien des finnischen Zentralstaats beliefen sich im Jahr 2014 auf 19,0 % des BIP. 1,2 % des BIP entfielen auf Garantien, bei denen eine Verbindung zum Finanzsektor bestand. Ein Großteil der Garantien (12 % des BIP) wird für nichtfinanzielle Unternehmen gestellt,

⁷ OECD-Wirtschaftsausblick Nr. 93 (Anhang, Tabelle 33).

und zwar vorwiegend über die staatliche Finanzierungsgesellschaft Finnvera. Angesichts der Solidität des Finanzsektors⁸ und der beobachteten niedrigen Inanspruchnahme der Garantien erscheinen die Risiken in Verbindung mit den staatlich garantierten Verbindlichkeiten nicht besonders hoch.

4.4. Sonstige Faktoren, die aus Sicht der Kommission von Bedeutung sind

Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzen

Unter den sonstigen Faktoren, die aus Sicht der Kommission von Bedeutung sind, kommt den folgenden besondere Bedeutung zu: finanzielle Beiträge zur Förderung der internationalen Solidarität und zur Verwirklichung der politischen Ziele der Union, Schulden infolge der bilateralen und multilateralen Unterstützung zwischen Mitgliedstaaten im Rahmen der Wahrung der Finanzstabilität und Schulden im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzen bei größeren finanziellen Störungen (Artikel 2 Absatz 3 der Verordnung (EG) Nr. 1467/97).

Bei der Beurteilung der Einhaltung des Schuldenstandskriteriums wurde dem finanziellen Beistand für Mitgliedstaaten des Euro-Währungsgebiets, der eine Erhöhung des Schuldenstands bewirkt, Rechnung getragen. Der Frühjahrsprognose 2015 der Kommission zufolge werden die kumulierten Auswirkungen dieses Beistands im Jahr 2015 bei 2,9 % des BIP liegen. Bei Abzug der Schulden im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzen würde der gesamtstaatliche Bruttoschuldenstand Finnlands im Jahr 2015 demnach bei 58,3 % des BIP und im Jahr 2016 bei 61,9 % des BIP liegen.

4.5. Sonstige Faktoren, die aus Sicht des Mitgliedstaats von Bedeutung sind

Finnland hat in seinem an die Kommission gerichteten Schreiben vom 5. Mai 2015 besonders darauf hingewiesen, dass dem Stabilitätsprogramm sachliche Annahmen und nicht konkrete Pläne der künftigen, aus den Wahlen vom 19. April hervorgehenden Regierung zugrunde lägen. Die Regierungsbildung war zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts noch nicht abgeschlossen.

Finnland erklärt, dass das Überschreiten des im Vertrag verankerten Referenzwerts von 3 % des BIP im Jahr 2014 nicht geplant gewesen sei. Die einschlägigen Prognosen hätten dies nicht vermuten lassen. Ferner sei das höhere Defizit im Jahr 2015 auf den Basiseffekt des Defizits von 2014 zurückzuführen. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Haushaltsentwurfs 2015 sei in den Prognosen für 2015 von einem Defizit von unter 3 % ausgegangen worden. Seit das Defizit vom Statistischen Amt mitgeteilt worden sei, hätte aufgrund der Wahlen keine Möglichkeit bestanden, auf diese Entwicklung zu reagieren. Ferner weist Finnland darauf hin, dass die Daten für 2014 möglicherweise Gegenstand weiterer Korrekturen sein würden.

Wie bereits in Abschnitt 2 dargelegt, macht Finnland geltend, dass aufgrund der Auswirkungen der Umstellung auf das ESVG 2010 sowie der drei Jahre Negativwachstum der Schluss gerechtfertigt sei, dass die Überschreitung des Referenzwerts von 3 % des BIP im

⁸ Siehe Länderbericht 2015.
http://ec.europa.eu/europe2020/pdf/csr2015/cr2015_finland_en.pdf

Jahr 2014 als Ausnahme zu betrachten sei. Bei Anwendung des ESVG 95 würde den Projektionen für 2015 zufolge das Defizit weiterhin bei 3 % des BIP liegen.

Finnland macht ferner geltend, dass auf der Grundlage einer Gesamtbewertung der Schluss zu ziehen sei, dass das Land die erforderlichen Anpassungen in Richtung auf das mittelfristige Haushaltsziel im Jahr 2014 vorgenommen habe. Die Abweichung beim strukturellen Saldo sei auf den überraschenden nominalen Saldo, die unerwartet niedrige Inflation und den Rückgang der Zinserträge zurückzuführen. Nach Angaben Finnlands führe die Nettowirkung der rückläufigen Zinssätze zu einem Anstieg seines gesamtstaatlichen Defizits um 0,15 % des BIP, da die Vermögenswerte, die der Sektor Staat besitzt, weniger Einnahmen einbringen. In Bezug auf 2015 kann nach Auffassung Finnlands bei einer Gesamtbewertung die Schlussfolgerung gezogen werden, dass die erforderlichen Anpassungen in Richtung auf das mittelfristige Haushaltsziel im Großen und Ganzen getroffen wurden.

Was die Schuldenquote betrifft, so betonte Finnland, dass unter anderem die konjunkturelle Lage und die Solidaritätsmaßnahmen für den Schuldenanstieg verantwortlich seien. Außerdem wies Finnland auf die für 2015 und spätere Jahre beschlossenen Konsolidierungsmaßnahmen hin und machte geltend, dass das Land wegen seiner umfangreichen positiven Netto-Gläubiger-Position (in Nettozahlen) nicht von den durch niedrige Zinssätze geprägten Rahmenbedingungen profitiere.

Nach Berechnungen des Finanzministeriums (auf der Grundlage des Stabilitätsprogramms 2015) wird der konjunkturbereinigte Schuldenstand im Jahr 2015 bei 56,9 % des BIP liegen. Ohne die Solidaritätsmaßnahmen würde sich der Gesamtschuldenstand im Jahr 2015 auf 58,2 % des BIP belaufen; daher müsse das Schuldenstandskriterium als im Jahr 2015 erfüllt betrachtet werden.

Ferner macht Finnland geltend, dass es zu früh sei, um Schlussfolgerungen bezüglich des Jahres 2016 zu ziehen, da noch kein Haushaltsplan für 2016 vorliege.

5. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Defizitkriterium: Das gesamtstaatliche Defizit lag in Finnland 2014 bei 3,2 % des BIP und dürfte im Prognosezeitraum unter Annahme einer unveränderten Politik oberhalb des Referenzwerts von 3 % des BIP verbleiben. Die – wenn auch geringe – Überschreitung des Referenzwerts ist somit nicht nur vorübergehend. Die Überschreitung kann nicht als Ausnahme im Sinne des Stabilitäts- und Wachstumspakts für den Zeitraum 2014-2016 betrachtet werden. Bei der Prüfung der relevanten Faktoren für 2014 ist zu berücksichtigen, dass es im genannten Jahr zu einer erheblichen Verschlechterung des strukturellen Saldos gekommen ist. Insgesamt deuten die relevanten Faktoren jedoch darauf hin, dass mildernde Umstände für die Überschreitung des Referenzwerts im Jahr 2014 vorliegen. Das hohe gesamtstaatliche Defizit hängt unter anderem mit den Auswirkungen der Umstellung auf das ESVG 2010 zusammen. Wengleich die Erhöhung des Defizits im Jahr 2014 nicht auf eine Erhöhung der öffentlichen Investitionen in diesem Jahr zurückgeführt werden kann, sind die öffentlichen Ausgaben Finnlands für Investitionen höher als das Defizit. In den Jahren 2015 und 2016 wird der Schuldenstand jedoch über dem im Vertrag verankerten Referenzwert von 60 % des BIP und das Defizit weiterhin oberhalb der Schwelle von 3 % des BIP liegen. Die

mittelfristige Haushaltslage, die im strukturellen Saldo zum Ausdruck kommt, deutet stark darauf hin, dass Finnland sich von seinem mittelfristigen Ziel entfernt, da für den Zeitraum 2015-2016 mit einer Verbesserung der konjunkturellen Bedingungen gerechnet wird. Insgesamt ist das Defizitkriterium des AEUV daher nicht erfüllt.

Schuldenstandskriterium: Während der gesamtstaatliche Bruttoschuldenstand im Jahr 2014 unter dem Referenzwert von 60 % des BIP lag, sieht das Stabilitätsprogramm 2015 vor, dass er im Jahr 2015 auf 62,5 % des BIP ansteigen und somit über dem Referenzwert von 60 % liegen wird. Analog dazu wird auch in der Frühjahrsprognose 2015 der Kommission davon ausgegangen, dass der Bruttoschuldenstand mit 62,6 % des BIP (2015) und 64,8 % (2016) über dem Referenzwert liegen wird. Dem vorliegenden Bericht ist zu entnehmen, dass die voraussichtliche Verletzung des Schuldenstandskriteriums für das Jahr 2015 vollständig in der finanziellen Unterstützung Finnlands zur Sicherung der finanziellen Stabilität im Euro-Währungsgebiet begründet liegt, dies im Jahr 2016 jedoch nicht mehr der Fall ist. Der Schuldenstand wurde durch umfangreiche Ankäufe von Vermögenswerten durch die Sozialversicherungsfonds beeinflusst, was zu einem Aufbau von Vermögenswerten bei gleichzeitigem Anstieg der Schulden führte. Außerdem ist anzumerken, dass die Schuldenquote zwar die Auswirkungen der gegenwärtigen konjunkturellen Lage in Finnland widerspiegelt, dieser Faktor allein jedoch nicht für die Überschreitung des Referenzwerts von 60 % des BIP im Jahr 2016 verantwortlich ist. Insgesamt ergibt die im Bericht enthaltene Analyse, dass das Schuldenstandskriterium nicht erfüllt ist.

Das Stabilitätsprogramm vom April 2015 sieht vor, dass die nach den Wahlen vom April 2015 gebildete Regierung bis September 2015 eine neue gesamtstaatliche Finanzplanung/ein neues Stabilitätsprogramm für den Zeitraum 2016-2019 erstellen wird. Anhand dieser Finanzplanung können dann die Maßnahmen bewertet werden, die geplant sind, um das Defizit unter den Referenzwert von 3 % des BIP und die Schuldenquote auf einen angemessenen Abwärtskurs zurückzuführen.